



© Muehle/Fotolia.com

Steuertipp



Von Steuerberater
Dr. Jürgen R. Karsten,
ETL Franchise GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Gute Nachrichten für Mini-Jobber

Die Arbeitsentgeltgrenze bei geringfügiger Beschäftigung wird ab dem 1. Januar 2013 von 400 EUR auf 450 EUR angehoben. Mini-Jobber können damit monatlich 50 EUR mehr verdienen. Doch das Ganze hat noch eine zweite Seite: Mini-Jobber sind zukünftig grundsätzlich rentenversicherungspflichtig.

Rentenversicherungspflicht ersetzt Versicherungsfreiheit

Bislang sind Mini-Jobber in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungsfrei, sie können jedoch auf die Versicherungsfreiheit verzichten und durch die Zahlung von Aufstockungsbeträgen vollwertige Pflichtbeitragszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung erwerben. Ab 2013 wird das Verfahren umgekehrt. Mini-Jobber sind grundsätzlich rentenversicherungspflichtig, können sich jedoch von der Versicherungspflicht befreien lassen. Dies setzt einen schriftlichen Antrag beim Arbeitgeber voraus. Dieser muss ihn zu den Lohnunterlagen nehmen und die Minijob-Zentrale darüber informieren. Unverändert bleiben die Beitragsätze für die vom Arbeitgeber an die Minijob-Zentrale abzuführenden Abgaben (13 % zur gesetzlichen Rentenversicherung, 15 % zur gesetzlichen Krankenversicherung sowie 2 % Pauschalsteuer).

Folgen für neue Mini-Jobber

Mini-Jobber, die ab Januar 2013 neu eingestellt werden, zahlen den Differenzbetrag zwischen dem Pauschalbeitrag des Arbeitgebers zur Rentenversicherung von 15 % bis zum vollen Beitragssatz von 18,9 % des Arbeitsentgelts. Bei einem Verdienst von 450 EUR sind (3,9 % von 450 EUR =) 17,55 EUR aufzuwenden. Hierdurch kann der Mini-Jobber die Vorteile der Riester-Förderung in Anspruch nehmen und einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente erhalten. Für bereits vor dem 1. Januar 2013 geringfügig Beschäftigte gelten Übergangsregelungen.

Der ETL-Tipp

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse lassen sich zukünftig noch flexibler gestalten. Franchiseunternehmer können ihren Mini-Jobbern mehr Geld zahlen oder sie bei unverändertem Stundenlohn länger beschäftigen. Bei Fragen können Sie sich gern an uns wenden. Sprechen Sie uns an!

Und das alles im Ambiente verschiedener Kulturen.

Veronika Bellone: Woher bekamen sie die Inspiration für die Schminkbar?

Bea Petri: In meinem Beruf als Maskenbildnerin, den ich seit über 25 Jahren ausübe, reiste ich für Spielfilme und Fernsehproduktionen um die ganze Welt. Da diese Tätigkeit körperlich sehr anstrengend ist, suchte ich eine Alternative, um nicht mehr so viele Filme machen zu müssen und um meinen Töchtern eine berufliche Perspektive bieten zu können. Die Idee und das Konzept der Schminkbar – an das zuerst kaum jemand glaubte – entstand vor allem auf meinen Reisen.

Veronika Bellone: Wo stehen Sie heute und was haben Sie im noch jungen Jahr 2013 vor?

Bea Petri: Heute beschäftigt die Schminkbar 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Zürich werden wir die zusätzliche Nachfrage schon ab Frühjahr mit einer dritten Filiale selbst abdecken. Überhaupt werden wir Zürich und Umgebung in Eigenregie führen, da wir die örtliche Situation sehr gut kennen, die spezifischen Wünsche einschätzen können und weil wir sehr gut vernetzt sind. Da aber jede Stadt, jede Region und jedes Land – neben den von uns in attraktiver Form abgedeckten Bedürfnissen – zusätzliche Chancen und Risiken hat, möchten wir den Betrieb von Schminkbar-Standorten außerhalb Zürichs lokal verankerten Persönlichkeiten anvertrauen. Deshalb haben wir für diese Radiuserweiterung Franchising gewählt.

Veronika Bellone: Wertschätzung gegenüber Kunden/Kundinnen, Lieferanten und Mitarbeitenden sowie kulturelle, ökonomische und ökologische Verantwortung sind feste Bestandteile Ihrer Unternehmensphilosophie. Darüber hinaus macht Ihr Konzept in Westafrika Schule. Worum geht es bei diesem Projekt?

Bea Petri: Von Beginn an spielte der Nachhaltigkeitsgedanke für unser Un-



ternehmen eine zentrale Rolle. Das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung betrifft unser Dienstleistungs- und Produktangebot, den Umgang mit Verbrauchsmaterial und die kulturellen und sozialen Aspekte, zu denen auch unser Engagement für junge Menschen (NasMode) in Afrika gehört. Seit 2008 bin ich privat und über die Schminkbar führend in einem Weiterbildungsprojekt für junge Frauen und Männer in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso/Westafrika, engagiert. Dank unserer Unterstützung konnten schon weit über 50 junge Menschen eine Ausbildung in den Bereichen Couture, Kosmetik, Coiffure und Maskenbild absolvieren und anschließend eine nachgewiesene, existenzsichernde Berufstätigkeit aufnehmen.

Veronika Bellone: Was möchten Sie uns für 2013 mit auf den Weg geben?

Bea Petri: Dass alle Menschen, nicht nur für sich, sondern auch für ihr Umfeld sensibel sind.

Veronika Bellone: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und ganz viel Freude und Erfolg weiterhin. ■